

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 11

Artikel: Mit alten Holzböden : Flüelen : Renovation des Hotels Urnerhof
Autor: Pulch, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

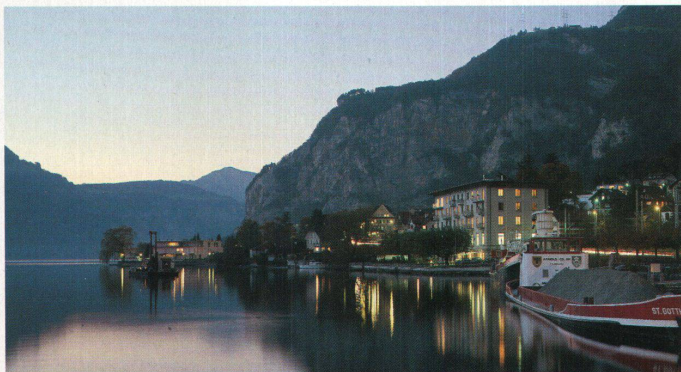
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechts: Bestehendes und Neueingefügtes ergänzen sich zum offenen Wohnraum

Das Hotel Urnerhof wird zur Apertura



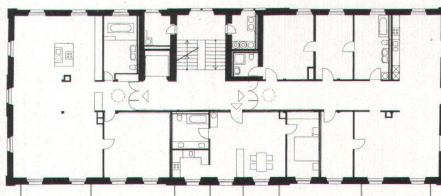
Bilder: Hannes Henz



Mit alten Holzböden

Die Renovation des alten Hotels Urnerhof in Flüelen legte versteckte Qualitäten wieder frei, die mehr als hundert Jahre lang verborgen waren.

Das Militär hatte sie seinerzeit zugedeckt. Margrit Baumann schuf aus dem alten Kasten ein Gebäude für Wohnen, Arbeit und Kultur.



Böden im Sternenmuster – die Vielfalt der freigelegten Holzarten ist gross; neben Böden aus einheimischen Hölzern sogar solche aus Tropenholz

Grundriss 3.OG

Bei der Einteilung der neuen Grundrissstruktur reagierte die Planung auf die Lage des Objektes zwischen rückwärtiger Bahn und dem Urnersee an der Frontseite



Am alten Hotel Urnerhof sind unterschiedliche Spuren der Vergangenheit zu finden. Schöne und hässliche. Die Schönen stammen aus der Bauzeit von 1872. Bereits zehn Jahre danach übernahm die Eidgenossenschaft den Besitz und verursachte die hässlichen Spuren, denn sie verwandelte das Hotel in eine Kaserne mit Zeughaus. Mehr als hundert Jahre später, 1994, erwarb die Architektin Margrit Baumann mit zwei Freunden das alte Hotel. Sie setzten sich zum Ziel, hier Wohnen, Arbeiten und Kultur unter einem Dach zu kombinieren.

Unterschiedliche Grundrisse

Der alte Urnerhof ist ein fünfgeschossiger Holzskelettbau. Das Erdgeschoss war ursprünglich an der Vorderseite Hoteleingang, an der Rückseite Keller. Darin befinden sich nun Gewerbebetriebe und ein Restaurant mit Terrasse zum See hin. Das ehemalige Saalgeschoss im ersten Stockwerk wurde zu Ausstellungsräumen umgebaut. Darüber folgen die drei Stockwerke mit den einstigen Hotelzimmern. Hier liess die Gebäudestruktur unterschiedliche Grundrisse zu, abgeleitet vom Stützenraster von 5 x 3 Metern. Die Architektin verwirklichte die unterschiedlichen Grundrisse mit einer Gemeinsamkeit: Die Wohn- und Arbeitsräume orientieren sich zum See, während sich die Nebenräume der Bahnseite zuwenden. Die grosszügigen Korridore blieben dabei in ihrer ursprünglichen Form bestehen. Die neuen Bewohner haben ihre Wohnungen gekauft – im Rohbau. Den

Innenausbau mussten sie selber an die Hand nehmen. Margrit Baumann plante dabei den Ausbau von fünf der neun Wohnungen.

Bei der Renovation der Gebäudehülle ging Baumann so zurückhaltend wie möglich ans Werk. Hier musste sie sparen und liess deshalb die Fassade nur dort ausbessern, wo es notwendig war, und ergänzte die Wohnungen mit zusätzlichen Balkonen. Neue Fenster schützen vor dem Zuglärm der Gotthardlinie.

Die alten Holzböden

Die renovierten Böden bestimmen den Charakter der Wohnungen. Das Militär überklebte seinerzeit die Hotelböden mit einem Linoleumbelag. Baumann liess diese wieder freilegen. Zusammen mit den überhöhen Räumen und der Aussicht auf den See tragen sie zu einem speziellen Wohngefühl bei.

Andrea Pulch

Projekt Apertura 1999

Seestrasse 7, Flüelen
Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft
Apertura (Pietro Patocchi, Ester Ritter, Margrit Baumann)
Architektur: Margrit Baumann, Flüelen
Mitarbeit: Michael Berther, Christine Kielinger
Direktauftrag
Bauführung: Beat Ritter
Ingenieur: Basler & Hofmann, Altdorf (Pius Kappeler)
Umbaukosten (BKP 2-6): CHF 3,6 Mio.
Kosten pro m³ (BKP2): CHF 300.– (renovierter Rohbau)